Copia eines Schreibens
M. Stahlkraft Examen
an den Dr. Franck in Glaubitz.

Kiel d. 30sten November 1819.

184

94.

Ich habe die Zeit genommen und die Stimmung meines Gemüthes abgewartet, um Ihnen, Ihre gütigen Briefe zu beantworten, und ich habe sie nicht gefunden. Die Gedanken des Begreifens, und mich nicht blos entschuldigen, sondern auch bei einem, wenn ich Ihnen sage, daß der geschäftliche Zudrang meines Theuren Vaters, gestehen, daß Gott uns Kräfte, wie denen, die die nöthigen Vorrathung gab. Er ist gestern recht hinübergeschlummert. Möge ihm Gott ein fröhliches Urtheil verleihen. Es giebt Dinge, das Nachdenken verstellen, wilden, und beschäftigen Gemüthe in seinen Jahren nur wenige, und auch sind der Umstände so manche, die mir seinen Verlust wiedergeben. Dennoch muß ich nicht länger anstehen, Ihnen meinen herzlichen Dank für das ehrenvolle Geschenk zu sagen, das mir so unerwartet von Ihnen geworden ist. Ehrenvollständig ja! herzlich, wie recht, zunächst für die, deren Schreiben und seltene Nachsicht wird allgemein Gemeinheit wird vergeben lassen. Denn aber auch für mich, cui dedisti, ut liceret portiunculam de fama tua decerpere. Denn gewiß wird jedem, wie mir, das laudari a laudatis, gleich einfallen, und so wird man nicht gegen, wenn ich das, schon gewiß gelen,